

Orsovaer Wochenblatt

Organ für die Interessen Aller.

Motto: Ausdauer führt zum Ziel!

Das „Orsovaer Wochenblatt“ erscheint jeden Sonntag früh und kostet mit freier Zustellung in's Haus oder Postversendung halbjährig 4 K. 80 H., ganzjährig 9 K. 60 H. — Für das Ausland ganzjähriger Abonnementsbetrag 16 Pres. oder 3²/₂ Taler p. C. — Einzelne Nummer 20 H. — Gelder erbitten man franco. Inserate müssen im Vorhinein bezahlt werden. Die dreispaltige Zeitzeile oder deren Raum bei einmaliger Einschaltung die Zeile 10 H., bei mehrmaliger 8 H. — „Teuer Sprechsaal“ die Zeile 30 H. — Redaktion und Administration Baro's-Gasse und Széchenyi-Strasse Nr. 480. — Manuscripte werden nicht zurückgegeben. — Zeitungs-Reclamationen sind beim Abgabepostamt anzubringen. — Anonyme Zuschriften werden nicht berücksichtigt.

Nr. 1577.

Sonntag, am 11. Oktober 1903.

XXXI. Jahrgang.

Der Weg zum Glück.

Betrachten wir das Leben und Treiben der Menschen genau, so müssen wir gestehen, daß dasselbe eine erregte Jagd nach Glück ist. Da das Glück doch eine schätzenswerthe Beute ist, wird es von Jedermann begehrt. Um es zu erlangen wird ein heftiger Kampf mit den im Wege stehenden Hindernissen gesucht, ein Kampf, in welchem der Glücksjäger nicht selten erliegt, denn: je größer und werthvoller das zu erlegendende Wild, umso gefährvoller ist die Jagd.

Wir glauben kaum, daß es auf der Erdoberfläche einen Menschen gäbe, dessen sehnlichster Wunsch nicht wäre, glücklich zu sein; und doch ist die Zahl derer, die sich wahrhaft glücklich fühlen, leider sehr gering. Die Ursache liegt einerseits darin, daß Viele noch nicht zur richtigen Erkenntnis des wahren inneren Glückes gelangten. Viele sind der irrigen Meinung, daß man Glück nur in Reichtum findet. Doch Reichtum allein macht nicht glücklich, davon kannst du dich lieber Leser, leicht überzeugen, wenn du ein wenig Umschau haltest und einen beobachtenden Blick ins das Dasein deiner reicheren Bekannten wirfst, du wirst sehen, daß es unter den Reicheren verhältnismäßig mindestens so viel Unglückliche gibt, als unter den Armen. Läßt du deinen Blick weiter schweifen, so wirst du unter deinen Bekannten gewiß solche treffen, die all ihr Glück, ihre ganzen Hoffnungen an ein Amt, an Ehre und Würde knüpfen, ferner wirst du auch solche finden, die der Welt mit all ihren Reizen und Genüssen mit ihren Schätzen und Vergnügungen den Rücken kehren und sich im Kreise ihrer Angehörigen, bei Gesundheit und gesegneter Thätigkeit, glücklich schätzen, wenn

sie nur so viel besitzen, als sie zu ihrem nöthigen Unterhalt bedürfen.

Das Glück hängt von Ansprüchen und Wünschen der Menschen ab. Leute, die übertriebene Wünsche und Ansprüche haben, die übermäßig viel von der Zukunft und den Menschen erwarten, werden häufig getäuscht. Die Täuschung verursacht im Innern Getäuschten ein unbehagliches Gefühl, welches auf das Gemüth niederschmetternd wirkt und unglücklich macht. Hat die Täuschung nicht schon viele zum Selbstmord getrieben?

Wer aber in seinen Wünschen und Ansprüchen bescheiden ist; wer vom Schicksal, von der Zukunft weniger erwartet, als im Bereich der Wahrscheinlichkeit der Möglichkeit liegt. Wer die Nichterfüllung seiner Wünsche für kein Unglück hält, und ohne dabei leichtsinnig zu sein mit dem sich zufrieden gibt, was er durch redlichen Fleiß und Streben erreicht hat; an dessen Herz wird sich der Wurm der Täuschung nicht wagen.

Dem Glück steht ferner hindernd im Wege, die heute schon so sehr umschweifende Untugend des Großthuns. Der Minderbemittelte, bemüht sich dem Besseren nach zu machen, dadurch überschreitet er die Grenzen seines Einkommens, welches zur Befreiung seiner Auslagen nicht mehr hinreicht, da er aber nicht des Willens ist, der Welt diesen seinen unhaltbaren Zustand zu zeigen und seine gesteigerten Bedürfnisse einzuschränken, so greift er gewöhnlich zu unerlaubten Mitteln, was ihn dann auch in's Verderben stürzt. Je höher man steigt, umso tiefer fällt man.

Willst du glücklich sein und es auch bleiben, muß Du das Sprichwort beherzigen: „Strecke dich nach deiner Decke.“ Sei schon im Frühjahr deines Lebens darauf bedacht, daß nach dem Herbst der Winter folgen

muß. Sammle und spare mit Maß, denn es können solche Fälle eintreffen, die dich nöthigen vom Vorrath zu leben.

Haß und Neid sind zwei Hauptfaktoren, die dem Glück den Weg absperren. Der Neider kann das beseeligende Gefühl der innern Zufriedenheit nicht dauernd genießen, denn sobald er den Gegenstand seines Neides erblickt, erwacht in seinem Innern ein niederdrückendes Gefühl, welches in ihm thörichte Wünsche, die nicht erfüllt werden können, hervorbringt, er wird unzufrieden und fühlt sich namenlos unglücklich. Haß und Neid sind ferner auch Triebfeder zahlloser Handlungen, die ihren Besitzer früher oder später, aber unso gewisser ins Unglück stürzen.

Willst du glücklich sein, laß in Dir Haß und Neid nicht aufkommen, unterdrücke dieselben im Keime des Entstehens. Bedenke, wie kurz das menschliche Leben ist und schau nicht nur auf diejenigen, die mehr besitzen als du, betrachte dir auch jene, die weniger haben. Sollten deine Neider dir ein Unrecht zufügen, laß dadurch dein heiteres Gemüth, welches zum Erreichen des Glückes unbedingt rothwendig ist, nicht betrüben, denke, besser du hast Neider, als Bemitleider. Den Lästerungen gegenüber benehme dich kalt, dem einzelnen Verleumder, wenn man ihn erhascht, laßt sich der Mund stopfen, die unbekannte böswillige Horde muß man im Dunkeln zischen lassen.

Da Glück ohne Gesundheit gar nicht denkbar ist, muß man, um glücklich zu sein, auf die Gesundheit Bedacht haben.

Nicht außer Acht zu lassen ist das Sprichwort: „Nüßiggang ist aller Laster Anfang.“ Der Nüßiggänger langweilt sich, wird mißvergnügt, unzufrieden mit seinen Schicksal, geräth leicht auf Abwege, wird

Feuilleton.

Brennende Liebe.

Riffelchen, die einzige Tochter des reichen Privatiers Grenwald, war das schönste und gebildetste Mädchen der ganzen Stadt. Ihre Eltern hatten auf ihre körperliche und geistige Erziehung alle Sorgfalt verwendet und keine Kosten und Opfer gescheut. Sie hatten es ja auch dazu. Und die Saat fiel eben auf keinen unfruchtbaren Boden.

Das Kind erwuchs in gleicher Schönheit des Geistes und Gemüthes wie des Körpers.

Natürlich konnte es da nicht fehlen, daß schön Riffelchen bald ein Gegenstand der Bewunderung und Verehrung der jungen fashionablen Manneswelt der Stadt und deren Umgebung wurde. Man erdrückte sie fast mit Beweisen zarter Aufmerksamkeit und Verehrung und auf Bällen und Soiréen war sie stets die Perle des Festes, die mit ihrem Glanze alle anderen überstrahlte.

Aber Riffelchen achtete das Alles nicht. Der junge, ebenso männlich schöne, wie geist- und gemüthvolle Konrad Welten war es, der ihr Herz gefangen genommen hatte.

Obgleich der arme Künstler auch sie mit der ganzen Kraft und Glut eines Herzens, das zum ersten Male liebt, so wagte er es doch nicht, durch irgend ein Wort oder eine Geberde ihr seine aufrichtige Zuneigung zu erkennen zu geben. Sie war ja reich und er war arm.

Freilich wurden seine Augen ebenso wie bei Lisette der Verräther der Gefühle, welche Beider Brust beseelte, und wenn die Unterrichtsstunde begann, da pochten die Hämmer des Klaviers, auf dem ihre zarten Fingerringe umherfuhren, nicht so stark als die Herzen.

„Hören Sie, mein lieber Welten,“ sagte eines Tages ihr Vater zu ihm, der wieder durch seine prächtigen, seelenvollen Phantasien die Zuhörer entzückt hatte, „ich habe gehört, daß Sie auch ein guter Reiter sein sollen. Ich habe einen neuen Fuchs gekauft. Wollen Sie den nicht probiren? Meine Tochter reitet in einem Viertelstunden aus; Sie können Sie da begleiten.“

„Mit größtem Vergnügen, Herr von Grenwald,“ erwiderte Konrad mit leuchtenden Augen.

Nach zehn Minuten saßen Beide zu Pferd, und fort ging's im scharfen Trab hinaus aus der Stadt nach dem kühlen, schattigen Walde.

„Ei, sehen Sie doch, Herr Welten, wie schön sich auf der Wiese da am Saume des Gehölzes die Blumen von dem sie umschließenden grünen Rasenteppiche abheben!“ rief sie, den Lauf ihres Pferdes mäßigend, als sie am Anfange des Waldes waren.

„Ja ja, die Blumen sind sehr schön und — glücklich, denn, sie haben, was sie zum Leben brauchen, Luft und Licht und Sonne!“ rief Welten, während ein schmerzlicher Seufzer sich aus seiner Brust stahl.

Lisette wurde über und über roth und lachte schelmisch: „Haben Sie das Alles nicht auch? Und außerdem noch die Blumen selbst?“

„Für mich blüht wohl keine Blume,“ sagte er weich und mit einem so traurigen Lächeln, daß es ihr durch die Seele schnitt.

Warten Sie, ich werde Ihnen gleich beweisen, daß Sie Unrecht haben!“

Mit diesen Worten sprang sie schnell vom Pferde, warf den Hut von sich und eilte in raschem graziösen Sprunge nach dem Weidenplage am Waldesäume, wo sie neben einer Gruppe feuerrother Blumen niederkniete und ihr reizendes Gesicht lachend nach ihrem Begleiter umwendete, der ihr eben nachzueilen wollte.

„Pst, pst, ! Bleiben Sie; ich komme gleich zurück!“ rief sie.

In wenigen Minuten stand sie wieder neben dem vom Pferde abgestiegenen Konrad und reicht ihm die gepflückte Blume mit einem holdseligen Lächeln hin.

„Nun, wollen Sie nun noch behaupten, daß für Sie keine Blume blüht?“ flüsterte sie leise.

Es war ein Stengel voll aufgeblühter „Brennender Liebe“, den sie ihm bot.

Nun im Uebermaße des Engländer's brettete Konrad seine Arme aus und mit dem Rufe: „Konrad, mein geliebter Konrad!“ warf sie sich an seine Brust, während er ihren kleinen Mund mit heißen Küffen bedeckte.

Drei Jahre später war der arme Konrad Welten Capellmeister einer großen Oper und ein berühmter Komponist und Lisette Grenwald glückliche Kapellmeisterin, aber nicht berühmte Komponistin, wenigstens nicht in Tönen.

lasterhaft und wandelt den Weg des Unglücks. Wie süß die Ruhe nach gethauer Arbeit ist, wie erheiternd und beglückend das Bewußtsein ist, seine Pflichten gewissenhaft erfüllt zu haben; das weiß nur der redlich Arbeitende. Arbeit nährt, gesund, frisch und froh.

Wahrhaft glücklich können nur die Guten sein deren Gedanken, Worten und Thaten fortwährend im Dienste des Wahren, Guten, Edlen und Schönen thätig sind. Nur die Wahrhaft Guten, gelangen zu inneren Seelenfrieden, der beglückt.

Fühlst du dich glücklich, lieber Leser, vergesse nicht daß das erhabendste glücklich ist, auch andere zu beglücken.

Tagesneuigkeiten.

Besuch des Königs Leopold in Wien. Wie von authentischer Seite mitgeteilt wird, ist nunmehr feststehend, daß König Leopold der Belgier um die Mitte dieses Monats dem Kaiser-König Franz Josef in Wien einen Besuch abstatten und einige Tage dortselbst verweilen wird. Der Besuch erfolgt in offizieller Weise und demgemäß findet auch ein feierlicher Empfang statt. Nach der Spannung, welche in Folge der Wieder-Verheiratung der Kronprinzessin-Witwe Stephanie zwischen beiden Höfen eingetreten war und nach den sich hieraus ergebenden Vorfällen erscheint die bevorstehende Ankunft des Königs der Belgier von besonderem Interesse und dem überraschenden Besuche kommt die Bedeutung der Wiederherstellung alter Beziehungen zwischen beiden Souveränen zu.

Ein bescholener Erzherzog. Aus Abbazia wird berichtet: Dieser Tage Mittags sind dem Erzherzog Ludwig Viktor im Angiolinabade eine goldene, mit Brillanten besetzte Uhr und Kette, sowie Medaillons von hohem historischen und Liebhaberwerthe entwendet worden. Nach der Entdeckung des Diebstahls wurde das Bad sofort gesperrt und Detektiven unterzogen die anwesenden Herren einer Leibesvisitation. Die Damen blieben von dieser Maßregel unbelästigt. Der Erzherzog äußerte, der Verlust dieser Gegenstände, die er als theueres Andenken gehütet, sei für ihn eine Katastrophe. Die Brieftasche des Erzherzogs blieb unberührt. Der Thäter ist noch nicht eruiert. Der Erzherzog badete immer mit dem Publikum.

Installation des Lugoser Bischofs. Die Installation des gr.-kath. Bischofs Dr. Basilios Josfu ist Sonntag in stiller Weise vor sich gegangen. Die Vermeidung der usuellen Feierlichkeiten hat der Trauerfall, den der Bischof in seiner Familie zu verzeichnen hat, bedungen, und so beschränkte sich die Installation nur auf die kirchliche Feier in der gr.-kath. Katedrale.

Das Urtheil gegen die serbischen Offiziere. Aus Belgrad wird berichtet. Das verkündete Urtheil gegen die Nischer Verschwörer lautet: Die Hauptleute Novakovic und Kazarevic erhielten zwei Jahre Kerker mit Verlust ihrer Charge; Orudarevic, Protic und Ljugo-mirski erhielten ein Jahr Kerker ohne Chargeverlust; Todorovic, Zvetkovic und Georgevic erhielten acht Monate Kerker; Welischkovic und Kontkovic einen Monat. Alle übrigen Angeklagten wurden zu acht Monaten Kerker verurtheilt. Alle Verurtheilten meldeten die Berufung an.

Der Nachlaß des Königs Alexander von Serbien. „Erpse Novine“ bringt in ihrer Nummer vom 30. September l. J. die folgende Kundmachung: „Im Sinne des § 102 des Reglements über das Verfahren außer Streit-sachen werden hiemit seitens des Verlassenschaftsrichters des erstinstanzlichen Gerichtes für die Stadt Belgrad, bei welchem sich der Nachlaß des hierstads am 29. Mai a. St. 1903 verstorbenen Königs Alexander I. in Abhandlung befindet, alle Zene eingeladen, welche an diesen Nachlaß eine Forderung zu stellen haben, behufs Anmeldung ihrer Ansprüche am 2/15. Oktober 1903, 9 Uhr Vormittags, entweder persönlich zu erscheinen oder ihren bevollmächtigten Vertreter nebst allen Forderungen nachweisenden Dokumenten zu entsenden, oder bis zu diesem Termine unter Vorlage der Beweisdocumente schriftlich anzugeben, was sie zu fordern haben, worauf sich ihre Forderungen stützen und wodurch sie ihre Rechte beweisen. Wer die Anmeldung bis zu dem obbezeichneten Termin unterläßt, verliert den Anspruch auf Deckung seiner Forderung aus dem Nachlaß, insoweit er zur Tilgung der rechtzeitig angemeldeten Forderungen nicht verwendet worden sein sollte und insofern die Forderung auf einem Objekte des Nachlasses nicht pfandrechtlich gesichert wäre. Zahl 21.491 W. 3.

5461. Vom Verlassenschaftsrichter des erstinstanzlichen Gerichtes für die Stadt Belgrad, am 11/24. September 1903 “

Prinzipielle Entscheidungen in Gewerbe-Angelegenheiten. Der Handelsminister hat auf die Eingabe mehrerer Gewerbecorporationen, welche darum ansuchten, daß die Corporationen von der Namhaftmachung der Gewerbegehilfen und Gewerbelehrlinge behufs Verfassung der Steuerlisten entbunden werden mögen, entschieden, daß die Gewerbecorporationen von dieser Pflicht — welche eben im Interesse der gleichmäßigen Besteuerung statuiert wurde — nicht entbunden werden können; jedoch genügt es, wenn die Corporationen der Finanzbehörde eine einfache Abschrift der von ihnen geführten Namensverzeichnisse unterbreiten, in welcher neben den Namen der Gehilfen und Lehrlinge auch derjenige der Arbeitgeber angeführt ist. — Aus Anlaß eines konkreten Falles hat der Handelsminister ferner angeordnet, daß die Schiedsgerichte der Gewerbecorporationen von den ihre Function und Vermittlung in Anspruch nehmenden Parteien keinerlei Gebühren oder Sporeln einheben oder aufrechnen dürfen.

Milan's Sohn in Budapest. Man schreibt aus Budapest: Anfangs vergangener Woche erschien im Parlamentsgebäude in Begleitung des Grafen Eugen Zichy und eines französischen Herrn ein Jüngling, von dem es bald bekannt wurde, daß er der natürliche Sohn des verstorbenen Königs Milan von Serbien, Milan Kistice, sei. Der französische Begleiter war ein Pariser Advokat, der den Grafen Eugen Zichy um Intervention wegen Unterbringung des jungen Kistice in eine Militärerziehungsanstalt ersucht hat. Es gelang aber nicht, dem jungen Manne driselbst einen Platz zu verschaffen. Vor einiger Zeit bemühte man sich, denselben in Theresianum unterzubringen, doch soll angeblich Graf Soluchowski gegen die Aufnahme Bedenken gehabt haben. Der Pariser Advokat wandte sich hierauf an den damaligen Ministerpräsidenten Koloman Szell, doch ebenfalls ohne Erfolg. Jetzt begibt sich der Pariser Rechtsanwalt auf Anrathen des Grafen Eugen Zichy nach Preußen, wo sich der Sohn Milan's um Aufnahme in eine Kadetenschule bewerben wird.

Eine eherechtliche ministerielle Entscheidung. Im Civilvernehmen mit dem Minister für Kultus und Unterricht hat der Minister des Innern folgende Entscheidung getroffen: Wenn eine Ausländerin mit einem nach Ungarn zuständigen Manne eine Ehe eingeht, kann im Sinne des G.-U. XXXII: 1894 hinsichtlich der Religion der zu erwartenden Kinder ein Ueber-einkommen getroffen werden. Durch die Ehe werden nämlich sowohl die Frau, wie auch die Kinder derselben ungarische Staatsbürger. In-solange dessen sind hinsichtlich der Religion dieser Kinder die ungarischen Gesetze maßgebend.

Einziehung der Vier-Heller-Briefmarken. Handelsminister Ludwig Lang hat angeordnet, daß mit 1. Jänner 1904 die Briefmarken zu vier Hellern eingezogen werden. Von diesem Tage angefangen werden solche Briefmarken weder ausgegeben noch angenommen. Diese Verfügung hängt unstrittig mit der Erhöhung des Portos für Korrespondenzkarten auf 5 und der Herabminderung des Portos für Drucksachen auf 3 Heller zusammen.

Mitnahme von Hunden in Eisenbahn-waggonen. Das Handelsministerium hat die Mitnahme von Jagdhunden in die 1. und 2. Wagenklasse untersagt, hingegen gestattet, daß die Jagdhunde nach Lösung der üblichen Hundezertifikate in die dritte Wagenklasse mitgenommen werden können; wünscht jemand ein separates Koupee, müssen außer der Karte des Begleiters noch fünf Karten der 3. Wagenklasse gelöst werden.

Besteuerung der Gehilfen und Lehrlinge. Der Handelsminister hat, in theilweiser Abänderung einer früheren Verordnung verfügt, daß Gewerbegehilfen und Lehrlinge bloß eine einfache Abschrift der von ihnen geführten Verzeichnisse, jedoch mit Hinzufügung der Namen der Arbeitgeber an die zuständigen Finanzdirektionen einzureichen haben. Die Zusammenstellung dieser Ausweise hat zu gleicher Zeit mit der allgemeinen Steuerkonscription zu erfolgen.

Obstausfall. Nach einem Aufsatz im praktischen Rathgeber halten sich Äpfel und Birnen am besten in der freien Luft. — Vergleiche haben ergeben, daß das Obst, das in geschlossenen Räumen aufbewahrt wurde, lange nicht so frisch und saftig war. Während Pastorenbirnen auf den Zimmern schon Anfang November lagerreif wurden, hielten sich die in Kisten bis Januar. — In seiner neuesten Nummer, die auf Verlangen jedem Obst- und Gartenfreund vom Geschäftsamt in Frankfurt a. Oder kostenfrei zugestellt wird, bildet der praktische Rathgeber eine Vatten-

liste ab für die Aufbewahrung im Freien. Diese Kisten werden gut verschlossen und an der Nordseite eines Hauses aufgestellt. Erst wenn stärkerer Frost droht, werden die Kisten an einen frostfreien Ort gebracht.

Im Luftballon von Frankreich nach England. Aus Paris wird berichtet: Der bekannte Luftschiffer Graf de la Vaux, welcher kürzlich vom Parke St. Cloud mit seinem Ballon „Djinn“ aufgestiegen war, ist am 3. d. Mts. in Hull nach glatter Fahrt gelandet.

Tod durch Neugierde. Ein seltsamer Todesfall hat sich am Dienstag Früh in der Nähe von India zugetragen. Der Semliner Weingroßhändler Hauser hat in den dortigen Weingärten größere Quantitäten Traubenmost angekauft und weilte zur Uebernahme desselben in den Weingärten, wo der Most in großen Gebinden in einem Keller lagerte. Frau Hauser, welche ebenfalls anwesend war, äußerte mehrmals den Wunsch, im Keller nachsehen zu dürfen, wie der Most „arbeitet“, was ihr Mann ihr verweigerte mit der Erklärung, das Betreten des Kellers sei infolge der durch die außergewöhnliche Hitze des heurigen Mostes bedingten kolossalen Gasentwicklung lebensgefährlich. Frau Hauser nahm diese Warnungen nicht ernst und begab sich in Abwesenheit ihres Mannes Dienstag Früh in den offen stehenden Keller, wo sie später von den sie suchenden Hausleuten als Leiche am Boden liegend gefunden wurde. Mit Anwendung aller Vorsichtsmaßregeln gelang es, die Leiche aus dem Keller zu bringen. Alle Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos und so büßte die arme Frau ihre Neugierde mit dem Leben.

Das Fest der heil. Schutzfrau Ungarns. Ueber Fürbitte des Fürstprimas Ungarns Raudus Vahary beim heil. Vater Papst Leo XIII. wurde im Millenniumsjahre durch eine Encyclica für die Ehrung der heil. Jungfrau Maria als Schutzpatronin Ungarns der zweite Sonntag des Monats Oktober anberaumt, und die Temesvarer Fabrik Milleniumskirche, deren Schutzheilige St. Maria die Schutzfrau Ungarns ist, als Wahlfahrtskirche designirt. Sonntag, den 11. d. feiert die Temesvarer Fabrik Milleniumskirche ihr Kirchweihfest und werden aus diesem Anlasse aus zahlreichen umliegenden Gemeinden Prozessionen hier eintreffen, welche in der Millenniumskirche als Wallfahrtskirche Andachten verrichten.

Die bosnischen Jägerbataillone. Aus Wien wird gemeldet: Inmitten des großen Sturmes, der unsere Monarchie so heftig erschüttert, vollzieht sich gerade bei der Institution, die diesen Sturm entfiel: beim gemeinsamen Feere, eine Neuerung. Die schon im vorigen Jahre beschlossene Aufstellung des bosnischen Jägerbataillons ist mit dem vorgestrigen Tage zur Thatfache geworden. Die das Bataillon bildenden vier Kompagnien waren bis nun als die 17 Kompagnien der vier bosnischen Infanterie-Regimenter geführt worden und seit Oktober des vorigen Jahres dem in der Ersajbataillons-labrestation befindlichen Bataillon des Regiments angegliedert. Nun sind diese vier Kompagnien aus Sarajewo, Banjaluka, Dolnja-Tuzla und Mostar in Wien eingetroffen und zu dem „bosnisch-herzegowinischen Feldjägerbataillon Nr. 1“, wie die offizielle Bezeichnung lautet, vereinigt worden.

Ein Schuß in den Motorwagen. Am 7. d. Nachmittags 1 Uhr wurde in Temesvar am Fabrikker Heuplage auf einen Motorwagen der elektrischen Straßen-Eisenbahn, welcher sich auf der Fahrt vom Fabrikker Bahnhofe zur Fabrik befand, ein Schuß abgefeuert. Das Projectil durchbohrte die Fensterscheiben beider Seiten des Motorwagens und pfliff einem Fahrgaste ober dem Kopfe hinweg. Wäre derselbe im Motorwagen gestanden, so würde ihm das Projectil in den Körper eingedrungen sein. Der Wagenführer brachte den Wagen zu stehen und wurde der Schütze, ein 11 Jahre alter Knabe Namens Peter Czarani, der Sohn eines Obst-händlers aus Karansebes verhaftet und auf die Fabrikker Stadthauptmannschaft gebracht Protokollarisch einvernommen, deponirte der Junge, daß es nicht seine Absicht war, auf den Motorwagen zu schießen. Als sich sein Vater vom Obstwagen entfernte, um in einer nahen Schenke am Heuplage das Mittagessen einzunehmen und Pferde und Wagen der Aufsicht seines Sohnes überließ, bemerkte der Knabe im Wagen einen Revolver. Er befehlte die Waffe, welche sich plötzlich entlud. In dem Motorwagen befanden sich noch mehrere Fahrgäste. Glücklicherweise wurde Niemand verletzt.

Die Bewachung der orientalischen Bahnen. Die militärische Bewachung der Linien der orientalischen Bahnen ist jetzt in Folge der dringenden von der k. u. k. Volkswirtschaft unterstützten Schritte der Direktion eine zufrieden-

Fortsetzung in der Beilage.

stellende. Die Direktion hatte stets acht Mann Ueberwachung per Kilometer verlangt, nach der letzten Verstärkung kommen durchschnittlich 6-7 Mann auf den Kilometer. Divisionsgeneral Edib Pascha, welcher zum Inspektor der Bahnbewachung der Linie Konstantinopel bis Mustapha-Pascha ausersehen worden ist, hat seinen Posten noch nicht angetreten, sondern weilt noch in Konstantinopel. Es scheinen sich irgendwelche Antriebe gegen seine Berufung geltend gemacht zu haben. Gegenwärtig steht die Ueberwachung der Linie Konstantinopel bis Tscherkesskij unter dem Befehle des Kommandanten von Tschataldscha und von Tscherkesskij bis zur bulgarischen Grenze unter dem des Generals Behbi Pascha.

Auf der Kanzel erblindet ist der Pastor Steinhausen in Blinde bei Schönbeck i. d. Mark. Der Geistliche hatte einen Abendgottesdienst beendet und wollte die Predigtkanzel verlassen. Plötzlich legte sich ein Schleier über seine Augen — es war völlige Blindheit eingetreten. Der bedauernswürdige Geistliche hat sich sofort in die Augenklinik nach Halle begeben, um dort Erhellung von seinem Leiden zu suchen. Eine Heilung soll nicht ausgeschlossen sein.

Die schönsten Kleider in ganz Europa hat, wie die französische Frauenzeitung „Femina“ versichert, die Königin-Mutter Margherita von Italien. Sie trägt ein Kleid nie mehr als fünfmal, wie prächtig und theuer es auch sein möge. Ihre „abgetragenen“ Kleider schenkt sie ihren Kammerfrauen, die sich große Einkünfte verschaffen, indem sie diese an Engländerinnen oder Amerikanerinnen verkaufen. Wenn die Königin ihre Kleider verschenkt, so behält sie jedoch stets die unvergleichlichen Spitzen zurück. Unter anderem besitzt sie ein Spitzenaschentuch, das drei Künstler in diesem Jahre viele Jahre der Arbeit gekostet hat. Dieses Taschentuch, das auf 150.000 Francs geschätzt wird, ist so leicht, daß man sein Gewicht nicht in der Hand spürt, und so fein, daß es sich in eine goldene Schachtel zusammenfallen und hineinlegen läßt, die in Form und Größe einer Bohnenhüte entspricht.

Verhungert. Aus London wird berichtet: In London wurden zwei Deutsche todt aufgefunden, die laut Gutachten des amtlichen Leichenbefunds buchstäblich verhungert sind. Der Eine, Namens Alexander Schwarz, kam vor zwei Jahren als junger Mann nach London, der Andere, Namens Tiefenbrecher, ist ein Hamburger, der in Indien ein großes Vermögen erworben, dann aber wieder verloren hatte. Er wollte seine wohlhabenden Hamburger Verwandten nicht um Hilfe bitten; kürzlich wurde er wegen Nichtzahlung seiner Miete delogirt und nach dem Arbeitshaus gebracht, wo er einen Tag später an Entkräftung starb.

Der Tod eines berühmten Gendarmerie-Kommissärs. Aus Szeged kommt die Nachricht, das der berühmte Gendarmerie-Kommissär des alten Szeged vor der Ueberchwemmung, der gefährliche Untersuchungsrichter aus der Hódosy-Epoche, Josef Somogyi, ist dieser Tage im Alter von 73 Jahren gestorben. Somogyi war im Jahre 1848 als Student zur Honvéd gegangen, wurde später Lieutenant in der österreichischen Armee und in den fünfziger Jahren Gendarmerie-Kommissär des Grafen Gebeon Hódosy gefürchteten Angedenkens. Vor Somogyi hatten die Vespären eine heillose Furcht, denn der Kommissär gab diesen Centauren der Puckia im Bändigen des wildesten Rosses nichts nach und wer einmal die Fußschläge des Rosses des Kommissärs hinter sich hörte, für den gab es keine Rettung; der Mann war sicher und unbewegbar, wie das Verhängniß. Wohl seine beste That war die Gefangennahme des berühmten Hódosy Eándor, des Helden der Vespärenlieder; bei dieser That entwickelte Somogyi ebenso viel Schlaueit, als Menschenkenntniß und Uner-schrockenheit. — Der Bewältiger, der 73 Jahre alte Somogyi ist nun mit vielen abenteuerlichen Erinnerungen ins Grab gestiegen. Der alte Herr war einst auch Feuerwehr-Kommandant in Szeged; in allerletzter Zeit führte der ehemalige wilde Reiter statt des Revolvers die friedliche Feder als stiller, ehrfamer Diurnist der guten Stadt Szeged.

General Brialmont und der französische Generalstab. Aus Brüssel wird geschrieben: Der dieser Tage verstorbene General Brialmont pflegte mit Vorliebe ein Geschichtchen zu erzählen, das nicht des Humors entbehrt. Als er mit den Arbeiten zu seinem 1885 erschienenen Werke: „Die Befestigungskunde der Gegenwart“ beschäftigt war, reiste er auch nach Paris, um sich vom französischen Generalstab einige Pläne, die ihm noch fehlten, zu erbitten. Es handelte sich dabei um den neuen Typus gewisser französischer Forts. Aber der französische Generalstab erklärte sich außer Stande, selbst für einen rein wissenschaftlichen Zweck seine Geheimnisse preiszugeben. —

„Gut“, erwiderte darauf Brialmont, „mein Gewissen und meine Ehrlichkeit verlangten, daß ich dieses Geschichtchen zuerst an Sie richtete. Sie schlugen es mir ab. Das ist Ihr Recht und vielleicht sogar Ihre Pflicht. So werde ich mich denn nach Berlin wenden müssen.“ — That es und bekam dort sofort die Pläne der in Frage stehenden französischen Forts ausgeliefert. Man findet sie in seinem Buche reproduziert.

Weißer Haare sind kostbar. Haar zählt zu der theuersten Verkaufsware, es kostet mehr als sein Gewicht in Gold und gewisses Haar ist nicht unter 400 Kronen pro Unze zu haben. Doch dieses theure Haar ist nur in geringer Menge käuflich. Es ist das reine weiße Haar, das von einer lebenden Person stammt und nicht unter 75 Centim. lang sein darf. Viele alte Damen besitzen dieses Haar, würden sich aber um keinen Preis davon trennen. Das Haar muß, wie gesagt, durchaus weiß sein und darf nicht etwa eine gelbliche Färbung besitzen. Nichtblondes Haar folgt im Werthe an nächster Stelle und das billigste Haar ist das schwarze dicke Haar der Chinesen. Es wird nur für Bühnenszwecke angekauft und behandelt.

Am Grabe eines Wucherers. Tourist (die Grabchrift lesend: „Hier ruht Jerimias Geier, ein Wohlthäter der Menschheit“, zu dem Todengräber: „Wodurch hat sich dieser Mann der Menschheit als Wohlthäter erwiesen?“ — Todengräber: „Dadurch, daß er gestorben ist!“

Ein heiteres Erlebnis spielte sich dieser Tage in der juristischen Sprechstunde auf der Redaktion einer Berliner Zeitung ab. Unter der Menge der Rathsuchenden befand sich auch ein Mann im schlichten Arbeitskittel, der sich durch seinen Arbeitgeber in Bezug auf Lohnansprüche überworfen glaubte und nun vom Anwalt weitere Rathschläge erbat. Dieser ließ sich von dem Arbeiter die Sachlage genau auseinandersetzen, und kam zu der Ansicht, daß die Ansprüche des Arbeiters vollständig berechtigt wären und er eine Klage nicht zu scheuen brauchte. Schon wollte sich der Arbeiter mit einem Danke entfernen, als sich der Anwalt besann, daß er sich im Eifer der Sache nach dem Namen des Brodherrn zu erkundigen vergoß. Durch eine schnelle Frage holte er das Veräumte nach und bekam als Antwort — den Namen des Verlegers der Zeitung zu hören, in dessen Auftrag er seine weisen Rathschläge erteilt. Während der schlaue Arbeiter schmunzelnd die Redaktionsräume verließ, soll der Jünger der Themis ein nicht gerade sehr geistvolles Antlitz zur Schau getragen haben.

Lokales.

Abfahrt der Eisenbahnzüge von Orsova Nach Lemesvár—Budapest: Personenzug 6 Uhr 55 Minuten Früh, Personenzug 1 Uhr 56 Minuten Nachmittag, Güterzug um 2 Uhr 58 Minuten Früh, dann jeden Mittwoch und jeden Sonntag 3 Uhr 15 Minuten Nachmittag ein Blüzug. Bis Korna täglich ein gemischter Zug um 7 Uhr 35 Min. Abends. — Nach Vericorova —Buzarest: Güterzug um 1 Uhr 11 Minuten Früh, Personenzug um 2 Uhr 30 Minuten Nachmittag, dann jeden Donnerstag und Sonntag um 8 Uhr 59 Minuten Früh ein Blüzug.

Rundmachung.

Es wird bekannt gemacht, das die dies-jährige Gewerbesteuer, IV. Klasse Erwerbsteuer, allgemeine Zuschlag- und Militärabgabensteuer-Entwürfe von der kugosjer Finanz-Direktion herab-gelangt, und dieselben zur allgemeinen Einsichts-nahme im Gemeinde-Amte bis zum 16. Oktober l. J. ausgestellt sind.

Orsova, am 6. Oktober 1903.

Die Gemeinde-Vorstehung.

Auf Urlaub. Unser Stadtpfarrer Sr. Hochwürden Karl Palmay ist auf einem längeren Urlaub und befindet sich gegenwärtig in Rom. Während seiner Abwesenheit versteht die Pfarr-agenten Kaplan Hochwürden Stefan Kovács.

Trauungen. Morgen Montag findet die Trauung des liebenswürdigen und geistreichen Fräuleins Jiona Freyler, Tochter unseres be-liebten und geachteten Bürgermeisters Herrn János Freyler mit Herrn Gabriel Rendeszy um 5 Uhr in der hiesigen röm.-kath. Kirche statt. — Am 20. Oktober führt der hiesige Steueramts-offizial Herr Aladar Ringler das Fräulein Charlotte Grün in Petris zum Traualtar. Unsere besten Glückwünsche!

Lehrer-Versammlung. Der Krassó-Szós-

rönder Lehrer-Berein hält seine diesjährige Ge-neral-Versammlung am 25. Oktober l. J. in Német-Vogán ob Schul- und Lehrerfreunde sind dabei gern gesehene Gäste.

Franz Deak-Feier. Das Programm zu der am 17. Oktober, 9 Uhr Vormittags in der Turnhalle der hiesigen Bürgerschule stattfindenden Franz Deak-Feier ist folgendes: 1. Hymnus; 2. Zur Erinnerung an Franz Deak, dekl. von Juliska Ritter; 3. Franz Deak Gedicht: dekl. von Ernest Nadas; 4. Festrede, gesprochen von Professor Herrn Alexander Komjáthy; 5. Zur Erinnerung an Franz Deak; dekl. von Theresia Chiffáry; 6. Die Erinnerung an Franz Deak, dekl. von Franz Kárbán; 7. Hymnus.

Geburt. Dem Herrn Postoffizialen Ernest Siprál wurde ein Sohn geboren. Mutter und Kind sind gesund. Unsere Gratulation!

Hymen. In der jüngsten Zeit haben nach-folgende Verlobungen stattgefunden: Der hiesige Staatslehrer Herr Kolomann Zimánji verlobte sich mit der Witwe Frau Helene Schilling. — Die wohlherzogene und anmuthige Tochter Irma des Herrn Karl Drobnitz, Fleischhauermeisters, hat sich mit dem Geschäftsführer der Witwe Frau Anna Jäger aus Herkulesbad, des Herrn Julius Meisinger verlobt. — Ebenso verlobte sich das mit allen Herzensgütern reich ausgestattete Fräulein Rosa Graf aus Turn-Severin, Nichte unseres allseits geachteten Bürgers und Mühlbesizers des Herrn Jakob Graf, mit Herrn Arpad Bonomi, Apotheker aus Temes-Nekás, dem Bruder des hiesigen Hauptzollamts-Offizialen Herrn Josef Bonomi. Unsere besten und aufrichtigsten Glück-wünsche den verlobten Paaren!

Ersatzreservillen. Am 6. Oktober sind zirka 70 Mann Ersatzreservisten zur Ableistung ihrer 8-wöchentlichen Dienstzeit beim hiesigen Honvédbataillon eingerrückt.

Spiritual-Manifestationen. Mittwoch den 7. Oktober wurde den Besuchern der be-rühmten Künstler Homes & Jey im Saale des Hotels zum „Goldenen Hirschen“ ein angenehmer und interessanter Abend bereitet. Es produzierte sich nämlich dieses Künstlerpaar vor einem großen und auserlesenen Publikum in Gedankenübertra-gung, Rathschlüssen in der Durchbringlichkeit der Stoffe, Manifestationen in Anamnestiche Ex-perimente, im Selb-Medium u. mit vorzüglichem und großem Erfolge. Dieses Künstlerpaar produ-zierte sich bereits in der ganzen Welt, vor ge-krönten Häuptern, sowie in verschiedenen Lehr- und Bildungsanstalten und haben sämtliche Vorstellungen den größten und kolossalsten Beifall gefunden. Wie wir hören so dürfte in kürzester Zeit abermals eine Produktion mit ganz neuem Programme stattfinden.

Populationsbewegung. Im III. Quartale des Jahres 1903 sind beim hiesigen Matrikel-amte 44 Geburten, 8 Trauungen und 26 Todes-fälle eingetragen worden.

Feuer. Alarmsignale und Glockengeläute verkündeten Freitag Nachts gegen 12 Uhr der friedlichen Bevölkerung Orsovas, daß irgend ein Feuer zum Ausbruche kam. Das Choleraspítal, unweit der alten Schlachtrücke im Pappelwalde brannte loberhell und brannte bis zum Boden nieder, bis an eine Rettung gedacht werden konnte. Mangel an Wasser und die weite Ent-fernung zur Cserna oder Donau machte ein Retten unmöglich.

Literarisches.

Kaiser Wilhelm in Wien. Zwei interessante Portraits, das unseres Königs in preussischer General-feldmarschalls-Uniform und das des deutschen Kaisers in österreichischer Generals-Uniform veröffentlicht das soeben erschienene Heft 1 des sechsten Jahrganges der „Illu-strierten Sonntags-Zeitung für unsere Frauen“ (Verlag von Krab, Hell & Co., Wien, VII., Neustiftgasse 74, Preis 24 Heller). Es gibt kein zweites Blatt, welches in solcher Reichhaltigkeit eine vornehme Familienzeitschrift mit einer großen Wochenzeitung und einem Hausfrauen-blatte vereinigt. Der Hausfrau wird besonders ein über-aus reichhaltiges Kochrezept willkommen sein, das in Lieferungen der „Sonntags-Zeitung“ gratis beigegeben wird.

Verantwortlicher Redakteur: Geza Hutterer.

Ansichtskarten

von Orsova und Umgebung
in reichster Auswahl und
vorzüglichster Lichtdruck-
Ausführung sind zum redu-
zierten Preise von

6 Heller ✂

✂ per Stück

zu haben in der Buch-
druckerei

Josef Handl.

Schicht-Seife

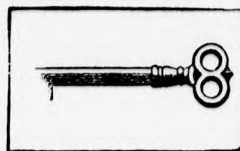
„Hirsch“

Marke:

„Schlüssel“



Beste, ausgiebigste und
deshalb billigste Seife.
Frei von allen schäd-
lichen Beimengungen.



Überall zu haben!

Beim Einkauf achte man besonders darauf,
daß jedes Stück Seife den Namen „Schicht“
und eine der obigen Schutzmarken trägt.



Das moderne Familienblatt

Österreichs

Illustrierte Zeitung

tritt mit dem 4. Oktober d. J. in seinen 13. Jahrgang und eröffnet denselben mit dem

höchst spannenden Roman

Geistig tot

von Paul Maria Lacroma

dessen Handlung ein hochinteressanter Fall von Psychose zugrunde liegt, welcher hier
belletristisch in geschickter Art verwertet wurde und berechtigtes Aufsehen erregen wird.

Weitere interessante Romane, Novellen, Humoresken etc. folgen.
Ausserdem wird Cheater, Kunst, Literatur, Sport etc. sorgfältigst redigiert.

Interessante Ereignisse aus aller Welt

werden schnellstens photographisch reproduziert.

So wie bisher werden wir auch heuer nach Originalien von ersten Künstlern eine Anzahl

farbiger Kunstbeilagen bringen, gleichwie wir auch dieses Jahr

1000 Kronen für Preisrätsel widmen.

„Österr. Illustrierte Zeitung“ erscheint wöchentlich und kostet für

1/4 Jahr in Österreich-Ungarn K 4.—, Deutschland Mk. 4.50, übriges Ausland Frs. 6.50.

Luxus-Ausgabe, auf Kunstdruckpapier gedruckt, pro Jahr 50 Kronen.

Man abonniert bei allen Buchhandlungen, Postämtern u. bei der Administration:

• Wien, VI. Barnabitingasse 7 u. 7a.

Bestes Insertionsorgan. Probenummer auf Verlangen gratis.

Abonnenten-Sammler bei hohem Verdienst gesucht.

Einladung zum Abonnement!

Die beste und reichhaltigste

Frauenzeitschrift

ist unstreitig die

Illustrierte

Sonntags-Zeitung

für

unsere Frauen

Abwechselnd erscheint
ein Modenheft und eine Unterhaltungsnummer.

Als neue Gratisbeilage
erscheint in jedem Unterhaltungsheft eine Lieferung von:

Der Hausfrau Schatzkästlein

Ein Lexikon für Kochkunst und Haushalt.

Gebrauchsfertige Schnittmusterbogen in jedem Modenheft.

Preis pro Heft nur 24 Heller.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, Kolporteurs, sowie direkt gegen
Einsendung des Abonnementspreises von K 3.25 vierteljährlich,
einschließlich Kranzstellung von der

Verwaltung der Illust. Sonntags-Zeitung,

Wien VII. Barnabitingasse Nr. 7a.

Für Lungenkranke.

Auf dem medicinischen Congress constatirte Professor v. Leyden, daß in Deutschland allein dauernd an 1,200,000 Menschen schwind-
süchtig sind und von diesen jährlich ungefähr 180,000 jener furcht-
lich nicht absterben. Wenn nun glücklicherweise ein großer Theil dieser, die diese Bacillen einathmen, von der Tuberculose nicht befallen wird, so geht daraus unwiderleglich hervor,
daß der menschliche Körper an sich die Fähigkeit besitzt, die eingeathmeten Tubercelbacillen unschädlich zu machen. Da, wo die Luftröhre sich in viele feine Astchen — die
Bronchien — theilt, die in die Lunge führen, liegen zwei Drüsen, die sogenannten Bronchial- oder Lungendrüsen, über deren Zweck die Wissenschaft lange im Unklaren war.
Jetzt dagegen wissen wir aus den Forschungen Dr. Hoffmann's, daß dieselben einen „ganz besonderen Saft“ erzeugen, der die Krankheitskeime, bevor sie noch in der Lunge ihr
Zerfallungsstadium beginnen können, zum Absterben bringt. Wo nun diese Drüsen in Folge eines vererbten Fehlers und Schwächezustandes oder sonstiger organischer Störungen
nicht genügend von diesem Stoffe erzeugen können und wo die Lungen durch Erkältung, Staub oder andere Einflüsse empfindlich gemacht worden sind, da können die eindrin-
genden Tubercelbacillen sich festsetzen und früher oder später kommt die Krankheit zum Ausbruch.

Hier lag der Gedanke nahe, in der Stärkung und Kräftigung dieser Bronchialdrüsen einen Hebel in der Bekämpfung der Tubercelbacillen anzusetzen.

Diesem nächstliegenden Weg beschritt nun Dr. Hoffmann und schuf aus dem stärkenden Stoff der Lungendrüsen selber ein Heilmittel gegen Lungenleiden (Chronische
Katarthe und Schwindsucht), welches er Glandulén nannte.

Glandulén ist nichts Giftiges und nichts chemisch Erklärtes, sondern wird aus den frischen Bronchialdrüsen völlig gesunder und unter thierärztlicher Aufsicht frisch
geschlichteter Hammel hergestellt — die Natur selber gibt die Heilmittel gegen alle Erkrankungen, man muß sie nur zu finden wissen. Die Bronchialdrüsen werden bei niedriger
Temperatur im luftleeren Raum getrocknet und zu Tabletten gepreßt; jede Tablette von 0.25 Gramm Gewicht enthält 0.25 Gramm pulverisirte Drüse und 0.20 Gramm
Milchzucker als Geschmackszusatz.

Wird das Glandulén nach Vorschrift angewendet, so hebt sich die Euphorie, die Stimmung heitert sich auf, Kraft und Körpergewicht nehmen zu, Fieber, Nachtschweiß
und Husten mindern sich — der Auswurf löst sich, der Genesungsproceß ist im Gange.

Von einer großen Anzahl von Aerzten und Privatpersonen ist der hohe Werth dieses Schwindsuchtheilmittels bezeugt worden. — Glandulén hat schon überraschende
Erfolge gezeigt, wo alle anderen Mittel versagten.

Glandulén ist in Apotheken sowie in der Niederlage Apotheke J. v. Török, Budapest, Königsasse 12, in Flaschen zu 100 Tabletten à Kronen 5.50,
50 Tabletten à Kronen 3.— zu haben.

L. k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft

Schlepp-Bewegung.

Oktober abgegangen:

Nr.	Mztr.
4. 46 mit Hirse	3053 nach Budapest
65225 mit Hafer	3659 nach Wien
65163 mit Mais	5873 nach Passau
8. 65236 mit Weizen	3387 nach Regensburg
	1248

Ungarische Fluss- und See-Schiffahrts-A.-G.

Oktober abgegangen:

Nr.	Mztr.
3 604 mit Weizen	4000 nach Passau
7. 642 mit Weizen	4287 nach Regensburg

Rumänische-Schiffahrt N.F.R.

Oktober abgegangen:


Nr.	Mztr.
6. 635 mit Hirse	5319 nach Wien

Wasserstand.

Vom 4. bis 10. Oktober 1903.
In Centimeter.

Pegelstand:	D a t u m										
	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.				
ORSOVA	150	140	132	124	112	108	100				
EISERN-THOR	75	70	66	62	56	54	50				

Richters Liniment. Capsici comp.

Anker-Pain-Expeller
ist ein altbewährtes Hausmittel, welches seit mehr als 34 Jahren als zuverlässige Einreibung bei **Gicht, Rheumatismus und Erfältungen** angewendet wird.
Warnung. Minderwertigen Nachahmungen wegen sei man beim Einkaufe vorichtig und nehme nur Originalflaschen in Schachteln mit der Schutzmarke **Anker** und dem Namen **Richter** an. — Zum Preise von 80 h., R. 1.40 und R. 2.— vorrätig in fast allen Apotheken: Haupt-Depot bei **Josef von Török**, Apotheker in **Budapest**.
A. v. Richter & Cie., t. u. t. Hof.
Hudolst. 

Geflügel

u. zw.:
Gänse, Hühner und Enten engros in lebendem oder geschlachtetem Zustande versendet

Wladimir Hr. SIMEONOFF
in Nicopol (Bulgarien.)

Telegramm-Adresse:

WLADIMIR SIMENOFF.

Besonderes Glück bei Török!
Unübertroffen

ist das Glück, welches unsere Hauptcolleete begünstigt. Schon mehr als 12 Millionen Kronen Gewinne haben wir in kurzer Zeit an unsere werthen Kunden ausbezahlt; allein in den letzten 5 Monaten

die drei allergrössten Gewinne, und zwar:

die grosse Prämie von **605.000** Kronen auf Nr. **57080**
100.000 „ auf Nr. **74366**
90.000 „ auf Nr. **109780**

und ausser diesen noch viele andere grosse Gewinne.

Wir empfehlen daher, sich bei der chancenreichsten Klassenlotterie der Welt zu betheiligen. — In der kommenden 13. Ungar. Klassen-Lotterie werden wieder von

110.000 Loosen **55.000**

mit Geld-Gewinnen gezogen, und zwar wird im Ganzen die enorme Summe von

14 Millionen 459.000 Kronen

in ca. 5 Monaten verloost.

Der grösste Gewinn beträgt im glücklichsten Falle:

1.000.000 Kronen.

Speziell 1 Prämie mit **600.000**, 1 Gewinn à **400.000**,

1 à **200.000**, 2 à **100.000**, 1 à **90.000**, 2 à

50.000, 1 à **70.000**, 2 à **60.000**, 1 à **50.000**,

1 à **40.000**, 5 à **30.000**, 3 à **25.000**, 8 à **20.000**,

8 à **15.000**, 36 à **10.000**, und noch viele andere;

zusammen **55.000** Gewinne und Prämie im Betrage von **Kronen 14.459.000.**

Die planmässige Einlage der Originalloose I. Classe beträgt:

Für $\frac{1}{2}$ Originalloos Fl. — **75**, oder Kronen **1.50**, für $\frac{1}{4}$ Originalloos Fl. **1.50**, oder Kronen **3.—**

Für $\frac{1}{2}$ Originalloos „ **3.—**, „ **6.—**, „ $\frac{1}{4}$ Originalloos „ **6.—**, „ **12.—**

und werden dieselben gegen **Nachnahme** oder **vorherige Einsendung** des Betrages versandt. Amtliche Pläne gratis. Aufträge auf Originalloose bitten wir

bis zum **19. Oktober d. J.**

vertrauensvoll direct an uns einzusenden.

A. TÖRÖK & Co.

Grösstes Klassenlotterie-Geschäft Ungarns.

BUDAPEST. Klassenlotterie-Abtheilungen unserer Hauptcolleetur:

Centrale: **Theresienring 46/a.** I. Filiale: **Waitznering 4/a.**

II. Filiale: **Museumring 11/a.** III. Filiale: **Elisabethring 54/a.**

Bestellbrief zum Abschneiden. Herren **A. TÖRÖK & Co.**, Hauptcolleeteure, Budapest.

Ersuche um Zusendung von..... Original-Loos I. Classe der königl. ung. priv. Classenlotterie nebst amtlichen Plan.

Der Betrag von Kronen..... } ist per Nachnahme zu erheben } Was nicht gewünscht } folgt durch Postanweisung } bitten zu durchstreichen.

Genau Adresse.



Jeder Käufer dieser Waare ist berechtigt, sie (in Originalverpackung) von der genannten Anstalt (Wien IX.) kostenfrei untersuchen zu lassen.

Die erste Triester Cognac-Destillerie von Camis & Stock in Barola bei Triest empfiehlt inländischen

Medicinal-Cognac

nach französischem System unter Kontrollverschluss der Versuchsanstalt des allgemeinen österr. Apothekervereines in Wien.

$\frac{1}{2}$ Flasche K. 5.—, $\frac{1}{4}$ Flasche K. 2-60.

Zu haben in **Orsova** bei den Herren: **Moritz Scheinberger, Stefan Rohrer und Ferdinand Kick.**

Jeder Käufer dieser Waare ist berechtigt, sie (in Originalverpackung) von der genannten Anstalt (Wien IX.) kostenfrei untersuchen zu lassen.

Neu!

Chemische Kontrolle der vom hohen k. k. Ministerium des Innern genehmigten Untersuchungsanstalt für Nahrungs- und Genussmittel Wien, IX., Spitalgasse 31.

Neu!